



Name: _____

Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2016 Deutsch

Aufgabenstellung:

Analysieren Sie den Romananfang, indem Sie

- *das Thema formulieren und den Handlungsverlauf strukturiert wiedergeben,*
- *die Beziehungen der Figuren zueinander darstellen und die beiden Zwillingskonstellationen erläutern,*
- *die erzählerischen (u. a. Erzählverhalten, Zeitgestaltung, Rede- und Gedankenwiedergabe) und sprachlichen Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion und Wirkung untersuchen,*
- *auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse den Textauszug zusammenfassend deuten.*

Daniel Kehlmann: F (Auszug: Romananfang)

In dem Roman „F“ von Daniel Kehlmann geht es um die Geschichte der Familie Friedland. Dabei steht das Schicksal der drei Söhne Arthur Friedlands, die aus zwei verschiedenen Beziehungen stammen, im Mittelpunkt der Handlung. Der Roman präsentiert die sehr unterschiedlichen Lebenswege der Geschwister.

Jahre später, sie waren längst erwachsen und ein jeder verstrickt in sein eigenes Unglück, wusste keiner von Arthur Friedlands Söhnen mehr, wessen Idee es eigentlich gewesen war, an jenem Nachmittag zum Hypnotiseur¹ zu gehen.

5 Es war das Jahr 1984, und Arthur hatte keinen Beruf. Er schrieb Romane, die kein Verlag drucken wollte, und Geschichten, die dann und wann in Zeitschriften erschienen. Etwas anderes tat er nicht, aber seine Frau war Augenärztin und verdiente Geld.

10 Auf der Hinfahrt sprach er mit seinen dreizehnjährigen Söhnen über Nietzsche² und Kaugummimarken, sie stritten über einen Zeichentrickfilm, der gerade im Kino lief und von einem Roboter handelte, der auch der Erlöser war, sie stellten Hypothesen darüber auf, warum Yoda³ so seltsam sprach, und sie fragten sich, ob wohl Superman stärker war als Batman. Schließlich hielten sie vor Reihenhäusern einer Straße in der Vorstadt. Arthur drückte zweimal auf die Hupe, Sekunden später flog eine Haustür auf.

¹ Hypnotiseur, hier: jemand, der zur Belustigung vor Publikum eine Person in einen schlafähnlichen, willenlosen Bewusstseinszustand versetzt.

² Friedrich Nietzsche: deutscher Philosoph (1844–1900). Sein einflussreiches Werk enthält unter anderem scharfe Kritik an Moral, Religion und Gesellschaft.

³ Yoda: Figur aus der „Star Wars“-Saga



15 Sein ältester Sohn Martin hatte die letzten beiden Stunden am Fenster gesessen und auf sie gewartet, schwindlig vor Ungeduld und Langeweile. Die Scheibe war von seinem Atem beschlagen, er hatte mit dem Finger Gesichter gezeichnet, ernste, lachende und solche mit aufgerissenen Mäulern. Wieder und wieder hatte er das Glas blank gewischt und zugesehen, wie sein Atem es mit feinem Nebel überzog. Die Wanduhr hatte getickt und getickt, warum dauerte es so lange? Wieder ein Auto, und wieder war es ein anderes, und wieder eines, und noch immer waren es nicht sie.

20 Und plötzlich hielt ein Auto und hupte zweimal.

Martin rannte den Flur entlang, vorbei an dem Zimmer, in das seine Mutter sich zurückgezogen hatte, um Arthur nicht sehen zu müssen. Vierzehn Jahre war es her, dass er leichthin und schnell aus ihrem Leben verschwunden war, aber noch immer quälte es sie, dass er existieren konnte, ohne sie zu brauchen. Martin lief die Stufen hinab, den unteren Flur entlang, hinaus und über die Straße – so schnell, dass er das heranrasende Auto nicht sah. Bremsen quietschten neben ihm, aber schon saß er auf dem Beifahrersitz, die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, und jetzt erst setzte sein Herz einen Augenblick aus.

«Mein Gott», sagte Arthur leise.

30 Der Wagen, der Martin fast getötet hätte, war ein roter VW Golf. Der Fahrer hupte sinnloserweise, vielleicht weil er spürte, dass es nicht anging, nach so einem Vorfall gar nichts zu tun. Dann gab er Gas und fuhr weiter.

«Mein Gott», sagte Arthur noch einmal.

Martin rieb sich die Stirn.

«Wie kann man so blöd sein?», fragte einer der Zwillinge auf der Rückbank.

35 Martin war es, als hätte sein Dasein sich gespalten. Er saß hier, aber zugleich lag er auf dem Asphalt, reglos und verdreht. Ihm schien sein Schicksal noch nicht ganz entschieden, beides war noch möglich, und für einen Moment hatte auch er einen Zwilling – einen, der dort draußen nach und nach verblasste.

«Hin könnte er sein», sagte der andere Zwilling sachlich.

40 Arthur nickte.

[...]

Alle schwiegen, dann ließ Arthur den Motor an und fuhr los. Martin spürte, wie sein Herzschlag sich beruhigte. Ein paar Minuten noch, und es würde ihm wieder selbstverständlich vorkommen, dass er am Leben war.

45 «Und in der Schule?», fragte Arthur. «Wie läuft es?»

Martin sah seinen Vater von der Seite an. Arthur hatte ein wenig zugenommen, seine Haare, damals noch nicht grau, waren wie immer so wirr, als wären sie noch nie gekämmt worden. «Mathematik fällt mir schwer, ich könnte durchfallen. Französisch ist immer noch ein Problem. Englisch nicht mehr, zum Glück.» Er sprach schnell, um möglichst viel zu sagen, bevor Arthur das Interesse verlor. «In Deutsch bin ich gut, in Physik haben wir einen neuen Lehrer, in Chemie ist es wie immer, aber bei den Experimenten –»

«Iwan», fragte Arthur, «haben wir die Eintrittskarten?»

«In deiner Tasche», antwortete einer der Zwillinge, und jetzt wusste Martin wenigstens, wer von den beiden Iwan war und wer Eric.



55 Er betrachtete sie im Rückspiegel. Wie jedes Mal kam etwas an ihrer Ähnlichkeit ihm falsch vor, übertrieben, wider die Natur. Und dabei sollten sie erst einige Jahre später damit beginnen, sich gleich zu kleiden. Diese Phase, in der es ihnen Spaß machte, nicht unterscheidbar zu sein, sollte erst in ihrem achtzehnten Jahr enden, als sie für kurze Zeit selbst nicht mehr sicher wussten, wer von ihnen wer war. Danach sollte sie immer wieder das Gefühl über-

60 kommen, dass sie sich einmal verloren hatten und seither jeder das Leben des anderen führte; so wie Martin nie mehr ganz den Verdacht loswerden sollte, dass er eigentlich an jenem Nachmittag auf der Straße gestorben war.

[...]

Quelle: Daniel Kehlmann: F. 2. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2014, S. 7–11.



Unterlagen für die Lehrkraft

Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2016 Deutsch

1. Aufgabenart

Analyse eines literarischen Textes (Aufgabenart I a)

2. Aufgabenstellung

Analysieren Sie den Romananfang, indem Sie

- *das Thema formulieren und den Handlungsverlauf strukturiert wiedergeben,*
- *die Beziehungen der Figuren zueinander darstellen und die beiden Zwillingssituationen erläutern,*
- *die erzählerischen (u. a. Erzählverhalten, Zeitgestaltung, Rede- und Gedankenwiedergabe) und sprachlichen Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion und Wirkung untersuchen,*
- *auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse den Textauszug zusammenfassend deuten.*

3. Materialgrundlage

Daniel Kehlmann: F. 2. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2014, S. 7–11.

4. Bezüge zu den Vorgaben und den Kompetenzerwartungen am Ende der Einführungsphase (Kernlehrplan Deutsch Sekundarstufe II, Kap. 2)

In der folgenden Übersicht sind der konkreten Aufgabenstellung die hierfür relevanten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte des Kernlehrplans Deutsch zugeordnet sowie die dazugehörigen wesentlichen Kompetenzen, die für eine angemessene Bearbeitung der Aufgabe erwartet werden.

Bezug zu den Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten des KLP:

Inhaltsfeld 2: Texte

Inhaltlicher Schwerpunkt: Erzähltexte



Bezug zu den Kompetenzerwartungen des KLP:

Die Schülerinnen und Schüler können

- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen (Kompetenzbereich Rezeption),
- [...] erzählende [...] Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der [...] literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln (Kompetenzbereich Rezeption),
- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen (Kompetenzbereich Rezeption),
- in ihren [...] schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden (Kompetenzbereich Produktion),
- Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern (Kompetenzbereich Produktion).



5. Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a. inhaltliche Leistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin/Der Schüler	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Autor, Titel, Textsorte, Erscheinungsdatum).	2
2	formuliert das Thema des Romananfangs, etwa: Unsicherheit eines Jugendlichen in Bezug auf seine Identität und seine Rolle in einer brüchigen Patchworkfamilie	4
3	gibt den Handlungsverlauf strukturiert wieder, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Arthur Friedlands Autofahrt mit seinen Zwillingen zu seinem älteren Sohn aus erster Ehe • Martins ungeduldiges Warten auf den Vater • Beinahe-Katastrophe: Martins unvermitteltes Überqueren der Straße, dabei Risiko einer lebensgefährlichen Kollision mit einem Auto und Vision des eigenen Todes • verschiedene Reaktionen der Familienmitglieder • Gespräch im Auto: Distanz zwischen dem Vater und seinem älteren Sohn • Martins Reflexion und sein Gefühl, an jenem Tag gestorben zu sein 	9
4	stellt die Beziehungen der Figuren zueinander dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Familienkonstellation: Arthur Friedland, Vater dreier Söhne aus zwei verschiedenen Beziehungen • Vorgeschichte: unvermitteltes Ende der ersten Beziehung sowie neue Ehe, aus der die Zwillinge hervorgegangen sind • Arthurs Beziehung zu den Zwillingen: vertrauter Umgang; lebhaftes Gespräch mit stark variierender Themenwahl • Martins Beziehung zum Vater: Sehnsucht nach gemeinsamen Unternehmungen und nach Aufmerksamkeit • Erschrecken des Vaters und kühle Reaktion der Zwillinge auf den Beinahe-Unfall • Versuch des Vaters, Martin im Gespräch zu erreichen • Distanz zwischen den Zwillingen und Martin, der die beiden nicht unterscheiden kann 	8
	erläutert die Zwillingskonstellationen, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • eineiige Zwillinge: Martins Unfähigkeit, seine Brüder zu unterscheiden • Andeutung eines späteren „Rollentauschs“ infolge der Ununterscheidbarkeit • symbolischer Zwilling Martins als Folge des Beinahe-Unfalls 	5



5	<p>untersucht die erzählerischen und sprachlichen Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion und Wirkung, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wechsel zwischen auktorialem Erzählverhalten einerseits und personalem Erzählverhalten zur Darstellung der inneren Wahrnehmung Martins andererseits • Perspektivfigur Martin als Identifikationsangebot für den Leser • Wechsel zwischen kommentierender Darstellung des Geschehens (Erzählerbericht) und szenischer Vergegenwärtigung der von partieller Distanz geprägten Beziehung zwischen den Figuren (Figurenrede) • metaphorische Funktion des Zwillingstmotivs • wiederholte Durchbrechung des linearen Erzählens mit retardierenden Momenten • Veranschaulichung von Situationen durch Aufzählungen und Wiederholungen 	9
6	<p>deutet zusammenfassend den Aussagegehalt des Romanfangs, etwa im Hinblick auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Folgen problematischer Familienkonstellationen • Identitätssuche <ul style="list-style-type: none"> ○ Andeutung einer alternativen Handlung (Martins Tod) als Hinweis auf sein brüchiges Identitätsgefühl ○ die Zwillingskonstellationen als Indikator für die Identitätsthematik 	8
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)	
Summe inhaltliche Leistung:		45

b. Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin/Der Schüler	
1	strukturiert den eigenen Text schlüssig, gedanklich klar und auftragsbezogen.	2
2	<p>formuliert unter Beachtung des Adressatenbezugs sowie der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sinnvolle Anteile von informierenden und erklärenden Textpassagen, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	2
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen sachgerecht und für die geforderte Textsorte angemessen Bezug auf die Ausgangsmaterialien.	1
4	formuliert eigenständig, alltagssprachlich präzise und stilistisch angemessen.	2



5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G – ohne Tempora und Modalität) und formal korrekt.	8
	Summe Darstellungsleistung:	15

c. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Punktzahlen zu den Notenstufen und somit zur Ermittlung der Leistungsnote ist folgende Tabelle zu verwenden:

erreichte Punktzahl	Leistungsnoten
60 – 52	sehr gut
51 – 43	gut
42 – 34	befriedigend
33 – 25	ausreichend
24 – 13	mangelhaft
12 – 0	ungenügend



6. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

a. inhaltliche Leistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/Der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	2	
2	formuliert das Thema ...	4	
3	gibt den Handlungsverlauf ...	9	
4	stellt die Beziehungen der Figuren ...	8	
	erläutert die Zwillingskonstellationen ...	5	
5	untersucht die erzählerischen und sprachlichen ...	9	
6	deutet zusammenfassend den ...	8	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)		
	Summe inhaltliche Leistung:	45	

b. Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/Der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	strukturiert den eigenen Text ...	2	
2	formuliert unter Beachtung ...	2	
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen ...	1	
4	formuliert eigenständig ...	2	
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G) und formal korrekt.	8	
	Summe Darstellungsleistung:	15	
	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	60	
	aus der Punktzahl resultierende Note		

Datum/Unterschrift



Name: _____

Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2016 Deutsch

Aufgabenstellung:

Analysieren Sie die Kurzgeschichte, indem Sie

- *das Thema formulieren und den Inhalt strukturiert wiedergeben,*
- *die Ausgangssituation des Protagonisten beschreiben,*
- *den Zusammenhang zwischen äußerer und innerer Situation des Protagonisten während der Reise untersuchen,*
- *die erzählerischen und sprachlichen Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion untersuchen,*
- *auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse den Text zusammenfassend deuten.*

Sibylle Berg: Hauptsache weit

Und weg, hatte er gedacht. Die Schule war zu Ende, das Leben noch nicht, hatte noch nicht begonnen, das Leben. Er hatte nicht viel Angst davor, weil er noch keine Enttäuschungen kannte. Er war ein schöner Junge mit langen dunklen Haaren, er spielte Gitarre, komponierte am Computer und dachte, irgendwie werde ich wohl später nach London gehen, was Kreatives machen. Aber das war später.

Und nun?

Warum kommt der Spaß nicht? Der Junge hockt in einem Zimmer, das Zimmer ist grün, wegen der Neonleuchte, es hat kein Fenster und der Ventilator ist sehr laut. Schatten huschen über den Betonboden, das Glück ist das nicht, eine Wolldecke auf dem Bett, auf der schon einige Kriege ausgetragen wurden. Magen gegen Tom Yan¹, Darm gegen Curry. Immer verloren, die Eingeweide. Der Junge ist 18, und jetzt aber Asien hatte er sich gedacht. Mit 1000 Dollar durch Thailand, Indien, Kambodscha, drei Monate unterwegs und dann wieder heim, nach Deutschland. Das ist so eng, so langweilig, jetzt was erleben und vielleicht nie zurück. Hast du keine Angst, hatten die blassen Freunde zu Hause gefragt, so ganz alleine? Nein, hatte er geantwortet, man lernt ja so viele Leute kennen unterwegs. Bis jetzt hatte er hauptsächlich Mädchen kennen gelernt, nett waren die schon, wenn man Leute mag, die einen bei jedem Satz anfassen. Mädchen, die aussahen wie dreißig und doch so alt waren wie er, seit Monaten unterwegs, die Mädchen, da werden sie komisch. Übermorgen würde er in Laos

¹ Tom Yan: sauer-scharfe Suppe der thailändischen Küche



sein, da mag er jetzt gar nicht dran denken, in seinem hässlichen Pensionszimmer, muss
20 Obacht geben, dass er sich nicht aufs Bett wirft und weint, auf die Decke, wo schon die an-
deren Dinge drauf sind. In dem kleinen Fernseher kommen nur Leute vor, die ihm völlig
fremd sind, das ist das Zeichen, dass man einsam ist, wenn man die Fernsehstars eines
Landes nicht kennt und die eigenen keine Bedeutung haben. Der Junge sehnt sich nach
Stefan Raab, nach Harald Schmidt² und Echt³. Er merkt weiter, dass er gar nicht existiert,
25 wenn es nichts hat,⁴ was er kennt. Wenn er keine Zeitung in seiner Sprache kaufen kann,
keine Klatschgeschichten über einheimische Prominente lesen, wenn keiner anruft und fragt,
wie es ihm geht. Dann gibt es ihn nicht. Denkt er. Und ist unterdessen aus seinem heißen
Zimmer in die heiße Nacht gegangen, hat fremdes Essen vor sich, von einer fremdsprachi-
gen Serviererin gebracht, die sich nicht für ihn interessiert, wie niemand hier. Das ist wie tot
30 sein, denkt der Junge. Weit weg von zu Hause, um anderen beim Leben zuzusehen, könnte
man umfallen und sterben in der tropischen Nacht und niemand würde weinen darum. Jetzt
weint er doch, denkt an die lange Zeit, die er noch rumbekommen muss, alleine in heißen
Ländern mit seinem Rucksack, und das stimmt so gar nicht mit den Bildern überein, die er zu
Hause von sich hatte. Wie er entspannt mit Wasserbüffeln spielen wollte, in Straßencafés
35 sitzen und cool sein. Was ist, ist einer mit Sonnenbrand und Heimweh nach den Stars zu
Hause, die sind wie ein Geländer zum Festhalten. Er geht durch die Nacht, selbst die Tiere
reden ausländisch, und dann sieht er etwas, sein Herz schlägt schneller. Ein Computer, ein
Internet-Café. Und er setzt sich, schaltet den Computer an, liest seine E-Mails. Kleine Sätze
von seinen Freunden, und denen antwortet er, dass es ihm gut gehe und alles großartig ist,
40 und er schreibt und schreibt und es ist auf einmal völlig egal, dass zu seinen Füßen auslän-
dische Insekten so groß wie Meerkatzen⁵ herumlaufen, dass das fremde Essen im Magen
drückt. Er schreibt seinen Freunden über die kleinen Katastrophen und die fremde Welt um
ihn schwimmt, er ist nicht mehr allein, taucht in den Bildschirm ein, der ist wie ein weiches
Bett, er denkt an Bill Gates⁶ und Fred Apple⁷, er schickt eine Mail an Sat 1, und für ein paar
45 Stunden ist er wieder am Leben, in der heißen Nacht weit weg von zu Hause.

Quelle: Sibylle Berg: Hauptsache weit [2001]. Zitiert nach: Erfahrene Erfindungen. Deutschsprachige Kurzgeschichten seit 1989. Leipzig u. a. 2004, S. 11–12.

² Harald Schmidt: deutscher Entertainer und Moderator

³ Echt: deutsche Popgruppe, die sich 2002 auflöste

⁴ wenn es nichts hat, *mundartlich für*: wenn es nichts gibt

⁵ Meerkatzen: kleine Affenart

⁶ Bill Gates: Gründer des Softwareunternehmens Microsoft

⁷ Fred Apple: Anspielung auf Fred D. Anderson, von 1996–2004 Chief Financial Officer von Apple Computer Inc.



Unterlagen für die Lehrkraft

Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase

2016

Deutsch

1. Aufgabenart

Analyse eines literarischen Textes (Aufgabenart I a)

2. Aufgabenstellung

Analysieren Sie die Kurzgeschichte, indem Sie

- *das Thema formulieren und den Inhalt strukturiert wiedergeben,*
- *die Ausgangssituation des Protagonisten beschreiben,*
- *den Zusammenhang zwischen äußerer und innerer Situation des Protagonisten während der Reise untersuchen,*
- *die erzählerischen und sprachlichen Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion untersuchen,*
- *auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse den Text zusammenfassend deuten.*

3. Materialgrundlage

Sibylle Berg: Hauptsache weit [2001]. Zitiert nach: Erfahrene Erfindungen. Deutschsprachige Kurzgeschichten seit 1989. Leipzig u. a. 2004, S. 11–12.

4. Bezüge zu den Vorgaben und den Kompetenzerwartungen am Ende der Einführungsphase (Kernlehrplan Deutsch Sekundarstufe II, Kap. 2)

In der folgenden Übersicht sind der konkreten Aufgabenstellung die hierfür relevanten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte des Kernlehrplans Deutsch zugeordnet sowie die dazugehörigen wesentlichen Kompetenzen, die für eine angemessene Bearbeitung der Aufgabe erwartet werden.

Bezug zu den Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten des KLP:

Inhaltsfeld 2: Texte

Inhaltlicher Schwerpunkt: Erzähltexte



Bezug zu den Kompetenzerwartungen des KLP:

Die Schülerinnen und Schüler können

- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen (Kompetenzbereich Rezeption),
- [...] erzählende [...] Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der [...] literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln (Kompetenzbereich Rezeption),
- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen (Kompetenzbereich Rezeption),
- in ihren [...] schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden (Kompetenzbereich Produktion),
- Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern (Kompetenzbereich Produktion).



5. Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a. inhaltliche Leistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin/Der Schüler	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Autor, Titel, Textsorte, Erscheinungsjahr).	2
2	benennt das Thema der Kurzgeschichte, etwa: <ul style="list-style-type: none"> Desillusionierung eines Jugendlichen bei seiner Flucht aus dem engen Alltag 	4
3	gibt den Inhalt strukturiert wieder, etwa: <ul style="list-style-type: none"> Schilderung der Ausgangslage: Entschluss eines Jugendlichen, nach Ende der Schulzeit eine längere Zeit im fernen Ausland zu verbringen Darstellung der Problemlage: umfassende Erfahrung von Fremdheit Reflexion des Jungen über seine Lage: Gefühl des Selbstverlusts in der Fremdheit Asiens Schilderung der Diskrepanz zwischen Erwartungen und Realität kurzfristige Lösung des Problems: Entdeckung eines Internetcafés; Möglichkeit der globalen E-Mail-Kommunikation als Chance, mit den Freunden und der vertrauten Medienwelt in Kontakt zu treten 	8
4	beschreibt die Ausgangssituation des Protagonisten, etwa: <ul style="list-style-type: none"> Hoffnung, der spießigen Enge Deutschlands zu entkommen Vorfriede auf viele neue Kontakte und spannende Erlebnisse Selbstbild, unterwegs cool zu sein 	3
5	untersucht den Zusammenhang zwischen äußerer und innerer Situation des Protagonisten während der Reise, etwa: <ul style="list-style-type: none"> schäbiges Pensionszimmer, Unverträglichkeit fremder Speisen, Sonnenbrand: umfassendes Gefühl physischen und psychischen Unwohlseins Probleme bei Begegnung mit Mädchen, Mahlzeiten ohne Gesellschaft: fehlende soziale Kontakte, Anonymität, Einsamkeit Fremdheit der einheimischen Medien: Gefühl der Bedrohung durch einen möglichen Selbstverlust Weinen: Kontrollverlust als Zeichen für die verzweifelte innere Lage Finden des Internetcafés: Freude des Jungen als Hinweis auf die Bedeutsamkeit neuer Medien für den Ausdruck von Identität im Austausch mit der Peer-Group 	12
6	untersucht die erzählerischen und sprachlichen Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion, etwa: <ul style="list-style-type: none"> überwiegend personales Erzählverhalten (Möglichkeit der Identifikation des Lesers mit dem Jungen, Eindruck von Authentizität) mit Einschüben und Einmischungen des auktorialen Erzählers 	9



	<ul style="list-style-type: none"> • elliptischer Erzählgestus als Ausdruck jugendlicher Coolness • kurzer auktorialer Vorspann im Präteritum • Tempuswechsel ins Präsens zur Markierung des Übergangs in die gegenwärtige Situation des Protagonisten • Wiederholungen, Aufzählungen, zum Teil pointierte Formulierungen zur Veranschaulichung seiner Situation • Metaphorik vom „Eintauchen“ (Z. 43) ins Internet als intensives Erleben der entlastenden Funktion der Parallelwelt • Rahmenstruktur durch das auch im Titel und im ersten Satz aufgegriffene Motiv des Weit-Wegseins 	
7	<p>deutet die Kurzgeschichte zusammenfassend, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Desillusionierung eines Jugendlichen beim ersten selbstständigen Kontakt mit der Fremde • Demontage des naiven Selbstbildes vom mutigen, coolen Abenteurer zum existenziell verunsicherten, hilflosen Jungen, der sein Unwohlsein gegenüber den Freunden nicht thematisiert • Rettungsversuch und zeitweilige Überbrückung der bedrohlichen Situation mit Hilfe des Internets 	7
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)	
	Summe inhaltliche Leistung:	45

b. Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin/Der Schüler	
1	strukturiert den eigenen Text schlüssig, gedanklich klar und auftragsbezogen.	2
2	formuliert unter Beachtung des Adressatenbezugs sowie der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • sinnvolle Anteile von informierenden und erklärenden Textpassagen, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	2
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen sachgerecht und für die geforderte Textsorte angemessen Bezug auf die Ausgangsmaterialien.	1
4	formuliert eigenständig, allgemeinsprachlich präzise und stilistisch angemessen.	2
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G – ohne Tempora und Modalität) und formal korrekt.	8
	Summe Darstellungsleistung:	



c. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Punktzahlen zu den Notenstufen und somit zur Ermittlung der Leistungsnote ist folgende Tabelle zu verwenden:

erreichte Punktzahl	Leistungsnoten
60 – 52	sehr gut
51 – 43	gut
42 – 34	befriedigend
33 – 25	ausreichend
24 – 13	mangelhaft
12 – 0	ungenügend



6. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

a. inhaltliche Leistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/Der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	2	
2	benennt das Thema ...	4	
3	gibt den Inhalt ...	8	
4	beschreibt die Ausgangssituation ...	3	
5	untersucht den Zusammenhang ...	12	
6	untersucht die erzählerischen und sprachlichen ...	9	
7	deutet die Kurzgeschichte ...	7	
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)		
	Summe inhaltliche Leistung:	45	

b. Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/Der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	strukturiert den eigenen Text ...	2	
2	formuliert unter Beachtung ...	2	
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen ...	1	
4	formuliert eigenständig ...	2	
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G) und formal korrekt.	8	
	Summe Darstellungsleistung:	15	
	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	60	
	aus der Punktzahl resultierende Note		

Datum/Unterschrift